

# Standrede auf der Richtstätte

Bei der Entbauplung

der Rindesmörderin Anna Barbara Riedsti,

von Sandiswil, Kirchbörre Siglen, alt 34 Jahre.

Gehalten den 26sten Strachmonat 1827,

von Carl SowaId, Stadel-Prediger in Bern.

„Erste uns von dem Büßen.“

Luc. XI, 4.



B e r n /

bei G. M. Jenni, Buchbändler.

## N i e t e .

Der Umständlichkeit zeigt die Absicht des Verfassers und Berlegers, eine kleine Sammlung von Biographien berühmter Bürger der Stadt St. Gallen herauszugeben. Diese Bürger sind nicht ausschließlich auf die Gegenwart allein beschränkt; wer ähnliche Sammlungen anderer Städte und Länder kennt; wer, mit der Siteratur etwas näher vertraut, weiß, wie die Quellen für solche spezielle Untersuchungen mit dem Fortschritte der Zeit immer spärlicher fließen und schmerzlicher austrocknen, der wird gerne in solchem gemeinnützigem Unternehmen die Hand bieten.

Wohl man des Erfolges jedoch nicht völlig sicher sein konnte, entschloß man sich in bester Veranlassung, und rüchtere vorliegenden erstes Geistes ein, daß es allenfalls auch für sich allein bestehen kann. Daß in folgenden Abtheilungen manches hier stochwendige weggelassen oder kurzgefaßter vorgetragen werden darf und soll, ist durch sich selbst klar. Eine allgemeine Einleitung vorüber alsdann dies erste Geistes mit den folgenden verbinden und einige nicht ganz unerblickliche Schritte an den Mitbürger und an den Siteratur, zur Berücksichtigung des Gesichtspunktes betheilig, bleiben billig bis dahin verspart.

Uebrigens hat der Verfasser, von Gerechtigkeit sich diebstaltig frei fühlend, sich seine Rechte bestimmt und enge gezogen, so daß das Ganze, so weit es sich ist berechnen läßt, die Grenzen eines mäßigen Bandes nicht überschreiten wird.

St. Gallen, im August 1826.  
Verfasser und Berleger.

Der Verfasser dieser Rede, weit entfernt, nach einem vorher fünfmäßig durchbachten Plane seinen Vortrag eingerichtet zu haben, indem ihm dazu die Zeit mangelte (er hatte nur einen Tag zur Vorbereitung), hätte es nie gemagt, diese schwache Arbeit durch den Druck unter das Publikum verbreiten zu lassen, wenn er nicht von verschiedenen Seiten dazu aufgefordert worden wäre. — Was er auf der Strichfäße zum Volke gesprochen hätte, war größtentheils das Erguß des Augenblicks. — Mehrere Gedanken sind theils durch dasjenige veranlaßt worden, was er von der Wittstättlerin selbst auf ihrem letzten Abzuge hörte und was sie ihm auf dem Schaffot noch sagte, während man mit der Entblößung ihres Stadens und andern Surüßungen beschäftigt war; theils durch das, was er in diesen schreckhaften Augenblicken im innersten seiner Seele empfand, als er die zahllose Menschenmenge sah, die da war, das Haupt der unglücklichen fallen zu sehen.

Ihr Ende ist und bleibt uns unbergesslich, ein Denkmal der göttlichen Gerechtigkeit, aber mehr noch einer Allmacht und Liebe. Solche gähnliche Furchtlosigkeit vor dem Todesstrich, solche kindliche Ergabung, vereinigt mit einer Geistesstärke und Glaubenskraft, die sich bis zum letzten Augenblicke völlig gleich blieb, giebt der Mensch sich nicht selber. Bei diesem Seelenzustande der Delinquentin konnte es also des Predigers Aussage nicht mehr seyn, auf der Sträße, wo der entsetzte Reichenam lag, dem stammenden Wolfe die begangenen Missethaten wieder aufzugählen, die die Sünderin hieher gebracht haben; diese sind ihm anderwärts bekannt gemacht worden; er bemüht sich dabei in seiner Standrede vorzüglich die Lebendigen, die sich auf ähnlichen Stürmen befinden; möge für diese, was sie auf jener Sträße des Entschens sahen und hörten, ein gesegnetes Ausrufungswort seyn!

Im Namen des allmächtigen Gottes, der da Gericht hält über die Lebendigen und die Todten, rede ich in diesem ersten Augenblicke zu Dir, allhier bei dem schauervollen Hochgerichte versammeltes Volk!

Sieh, das ist der Sünde Gold! So tief kann der Mensch fallen, der nicht in der Gnade Gottes wandelt; seine Verberbnis kann so groß werden, daß er der unmenschlichen und empfindlichsten Greuelthaten fähig werden kann. — Ein sprechender Beweis zu dieser Behauptung ist da vor euren Augen, und der Anblick des hingerichteten Reiches, welcher hier in seinem Blute liegt, tuft uns Allen zu: „Wenn die böse Lust empfangen hat, so gebietet sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, erzeugt den Tod!“

Noch das Verbrechen und Missethat der Sündesmörderin, deren Haupt so eben unter dem strahlenden Schwerte der Gerechtigkeit fiel, ist euch diesen Morgen vor dem Richterstuhle der weltlichen Obrigkeit eröffnet worden. Sinn hat die arme Sünderin mit ihrem Tode, dem Aussprüche des Gesetzes zufolge, gebüßt, und die beleidigten Rechte der Menschheit sind ausgehöhlet, aber auch der ewige Richter ist mit ihr verhöhet, wir hoffen es, denn die Gefallene hatte die Gnade von Gott empfangen, in der Erkenntnis ihres namenfes Endes, gläubig ihre Znsucht zu dem unendlichen Verdienste des Welt-Selandes nehmen zu können, durch dessen Eröffnungen sie mächtig gesättigt, den Augenblick des Todes ersehnte, und mit christlicher Ergabung den schweren Gang nach diesem Orte wandelte. Nun hat sie die Schmergen der Sinnerichtung erduldet, und ist in der Ewigkeit.

Wir wenden uns daher von der Todten weg zu euch, den Lebendigen, denn die Augenblicke sind kostbar. — Ein

stehst hier, o Gott, in diesen schreckhaften Umgehungen vor einem höhern Tribunal, in der Gegenwart des lebendigen Gottes, der in dem Ereigniß des heutigen Tages eine ernste Bestimme an dich ergehen läßt.

So seh und höre denn, welche Creuel in deiner Mitle begangen und bekannt werden; traure über die Verdorbniß, die unter dir wüthet und dich zu Grunde richtet; weine über dich selber, armes Christenvolk, daß die Kasser und Schwanden, die wieder an heidnische Verworfenheit erinnern, unter dir zu Stadt und Land, jeder Sucht und Ehrbarkeit zum Sohn, fortbestehen, dich entehren und deine hoffnungs-volle Jugend in der Mitle ihres Lebens schon verderben, darüber traure; denn du bist gesunken vor Gott in deinem ehemaligen Sturze, da noch Gottesfurcht und Grömmigkeit deine schönsten Tugende war; gegen was hast du sie verkauft? Erkennst du den großen Sittensverfall, der sich bey der immermehr überhandnehmenden Stragahl der Verbrechen aller Art, dir anständig; nimmst du es nicht wahr, wie Erene und Glaube immer seltener unter dir werden, — ein lafferhafter Reichthum aber, der auch das Seltsige verhöht, immer all-gemeiner, so wie der Stuch seiner Folgen in den Entweihun-gen der Tage des Herrn, die du zu Sünden-Sagen machst? Was ist daher von heidnisch-er Unwissenheit in den Sachen deines Geihs anders zu erwarten, als daß die Folge davon sich in heidnisch-er Kasserhaftigkeit, besonders in den entehrenden Ausstichweisungen der Unfeuschheit zeigen, die auch den Verfall deines Wohlstandes herbeiführen müssen, indem sich derselbe schon traurig genug, nicht nur in der Verwittung einzelner Familien, sondern auch in der Ver-armung so vieler Gemeinden offenbart, welche durch die Besamnerensverbrechen Ergänznisse der Wohlthun und der Mangel immer mehr beschwert werden. — Gottesfurcht erböhbet ein Volk, aber die Sünde ist der Reute Mers-derben.

Schone denn hieher, auch hier liegt ein solches Opfer der Sünde! — Sieher schauet, Verführer der Un-schuld, Kasserrechte und Schrenkänder, die ihr den eigenen Sündenhalß aus der Schlinge zieht und die Mitgenossen

eurer Schmach der Gerechtigkeit überiefert! Sieher seh, elender Wohlthun! Welche einmal deine gelie Augenlust auch an diesem Mordth, und hier erinnere dich, was es heißt, Menschen an Leib und Seele verderben! Söre, ich rufe es dir im Namen des lebendigen Gottes von dieser Strichstätte, in der Stöße der blutenden Kindesmörderinn, ent-gegen; wisse, daß ein gerechter Gott im Himmel lebt, der dich kennt, und dem es nicht gleichgültig ist, daß du Geel-ten in seiner Schöpfung mordest — auch dir, Verführer, wartet ein Gerichtstag, an welchem du empfangen wirst, was deine Thaten werth sind; mög' sich Gott deiner erbar-men, ehe er tömmt, und dir Gnade geben, dich von der Welt zu ihm zu bekehren und nach seinen heiligen Geboren zu wandeln; das Schwert der Vergeltung droht auch dir!

Und wenn unter der großen Volksmenge, die um diesen Kobeshügel her versammelt ist, sich Verrückte finden sol-len, oder deren, die sich in frechem Reichthum dem Dienste des Kassers ergeben haben; selte Strren der Sünde, die ihr um singend Geld, eure Ehre, euer gutes Gewissen und eure Seligkeit dem Verderber veranktet und eure Menschheit zur Thierheit erniedrigt; seht, hier endigt eine Bahn, die der eurtigen gleicht, und von der ihr glaubet, sie sey mit Blumen geschmückt; sie kann auf das Sockgericht führen! — Das schreckenvolle Bild der Mörderinn, deren Blut ihr vor warnend vor euren erschütterten Seelen, wenn die Versuchungsstunde sich wieder nahet, und erstille euch mit dem Schrecken der Allgegenwart Gottes und mit heiliger Gurcht vor einem ähnlichen gräßlichen Schicksale. — Sey'm Seil eurer unferblichen Seelen und im Namen der Kindes-mörderinn, die wir zum Tode begleiteten, beschwören wir euch, thut Buße und bekehrer euch, daß eure Sünden ge-tigt werden. Seute noch, da ihr Gottes Stimme höret, verbärtet eure Herzen nicht! — Und wer unter euch sich auf bösem Wege befinden mag; wer mit sündlichen Ste-lungen an die Girtelketten und Strenden der Welt gefesselt ist, der lasse sich warnen an diesem Schreckenstage; von der Reust zum Kasser ist nur ein Schritt, und von dem Kasser

zum Verderben nur einer. Rehr' um, Rehr' um, o Menschentind! die Verschönerungen der Welt sind Gassenränder des Satans; Sorge für deine Seele; vergiß das Gebet nicht länger mehr, und lerne bey der Erkennung des Wortes Gottes einen Pfad wandeln, wo du Erquickungen und Freuden die Menge findest, die Feinden verwundenden Stachel in deinem Gewissen zurück lassen.

Das ist die ernste Mahnung, die hier von dieser blutigen Straße aus an dich ergeht, unbußfertiger Sünder, wer du immer sehn magst, und dir den Abgrund des Schandens zeigt, dem du entgegen eiff. . . Aber seh, neben der Mahnung vor dem drohenden Unglücke, welches der Sünde Schuld ist, bieten wir dir auch im Namen deines Gottes, den Gehand seiner Allsehvermögenden Gnade zur Besserung deines Lebens an; denn kann auch ein Weib ihres Kindes Leinß vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes, und ob sie sein vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen, spricht der Herr; so bitte denn, der Verheißung deines Erbarmers vertrauend, gläubig zu ihm: „Schaffe Du in mir, o Gott, ein reines Herz!“

Sausväter und Sausmütter! gedenket an euere Kinder; trittet vor den Gesahren zur Sünde, denen sie besonders in einer verdorbnsvollen Welt, wie die sühige ist, angesetzt sind; möget ihr den euch von Gott anvertrauten Seelen vorleschten in den stillen Tugenden, die uns das Evangelium ihres und euers Erlösers lehret, daß ihr durch euere Beispiel euern Kindern das Schriftenthum Lebenswütdig macht, und sie selbst der schönsten Sohn für euere Arbeit werden mögen, euere Stütze, euere Hoffnung und euere Trost bis in die spätesten Tage euers Lebens. Geute meiner eine heilighenworte Mutter über ein verlorneß Kind. . . ihr Mütter sey euch eine ernste Mahnung; und ihr

Christliche Meisterleute und Diensthoren, erkennet die heilige Verpflichtung und Verantwortlichkeit euers gegenseitigen Verhältnisses. Die hingeworfene Kindesmörderin war eine arme Dienstmagd! Möget ihr in euern Saushaltungen vor allem aus christliche Gucht und Ehrbarkeit aufrecht

halten; wo diese fehlen, da steht auch der Regen Gottes, da ist jeder Sünde die Bahn geöffnet; aber wo Gottes Wort in einem Hause regiert, da wohnt Friede und wahre Glückseligkeit.

Ihr alle denn, die ihr Zuschauer dieser Sittlichkungegewesen sehd, weß stillers und Standes ihr seyet! — Indem ihr diesen Ort des Schreckens verlasset, fasset den Entschluß, dem Herrn euern Gott zu leben und in seinen Geboten zu wandeln. Kinder und Weise, die ihr sehet, wie tief Menschen fallen können, betet, daß euch Gott bewahre vor allem Bösen, daß sein guter Geist euch leite auf ebener Bahn. Stuch euch, Sünglinge und Jungfrauen, die ihr noch nicht befestet sehd vom Kaiserdienste, euch ruft der gnädig dieses Mindererfüßes mit erschütternder Sprache die ewige Wahrheit entgegen: „die Unschuld ist der Seele Glück, aber des Kaisers Bahn führt zum Verderben.“

Wachet und betet, daß ihr nicht in Sinfertung fallt. Doch, was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe, wenn der schwache Mensch mit eigener Kraft sie gründen und ansühnen will; — laßet daher zu dem uns wenden, der seine Gnade in den Schwachen, die Söhn vertrauen, mächtig zeigt; laßt uns Söhn bitten, daß Er selbst, das was wir an diesem Morgen hier gesehen und gehört haben, zum Heil untrer Seelen segnen möge.

**G e b e t.**

O du Gott aller Gnade und alles Trostes, ehe wir diese grauenvolle Straße verlassen, wollen wir noch gemeinlichaflich uns alle deiner väterlichen Gnade empfehlen. Erbarme dich dieses armen Volkes; vernehre ihm die Seigsmittel der Erkenntniß durch dein Wort und deinen Geist, daß dein Reich zu uns komme, das Reich der Wahrheit und Gottseligkeit sich immer mehr unter uns verbreite, daß die Hergewisse der Sünde zu Stadt und Land sich vermindern, und die Freysätten des Kaisers und der Schande endlich zerflört werden mögen.

Gieb, daß die Missethug des Todesurtheils, von welcher wir Zeuge gewesen sind, einen heilsamen Eindruck machen möge auf manche Sünder und manche Sünderin, die, wie einst jene, auf Strwegen geht, daß sie sich waeren lassen, während ihnen noch von deiner Gangmuth eine Gnadenfrist zur Buße und Besserung geschenkt ist.

Noch indem wir vor deinem Strafgerichte erschrecken, haben wir auch heute Ursache genug, dir zu danken für die besondern väterlichen Segnungen, die du zu gleicher Zeit uns offenbarest. — Mir preisen deine unendliche Barmherzigkeit, daß Du dich auch der tief gefallenen Missethäter so gnädig annimmst, die in der Stolz ihres Stendes gläubig ihre Süße bey Dir suchen! Du hast das Herz der armen Sünderin, die wir heute stehen sahen, während der Zeit ihrer Gefangenschaft erweckt und zu dir bekehrt, und hast durch ein Wunder deiner Gnade eine vorher ruchlose Missethäterin zu einer wahrhaft christlichen Büsserin gesildet, und ihr durch den Glauben an den Seiland der Sünder, die Versicherung ihrer Veröhnung mit Dir, und ihrer Seligkeit geschenkt; daher betrat sie, durch die Tröstungen deines heiligen Evangeliums mächtig gestärkt, den Todespfad, und Du, o Herr Jesu, Sohn des lebendigen Gottes, wartst ihr nahe mit deinem Geiste, als sie ihn wandelte; darum sprach sie noch am Fuß dieser Treppe, die auf's Hochgericht sie führte, mit trennender Freude: „Setzt habe ich gar keine Furcht mehr, Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn!“ — Sehr freundliches Antlitz war seine Karbe, denn es hat auch dem Tod stand gehalten. — Mir erweisen in dieser Verensänderung, in der Selenuhe, mit welcher sie noch auf dem Strahl mit verbundenen Augen von Dir sprach, dein Wert, Seiland der Menschen, Seiland auch der Missethäter, die dich gläubig suchen.

Gey hochgelobt, Herr Jesu Christ, daß Du dich auch unter uns noch so liebreich offenbarest. Deine Gnade sey mit uns Allen in Zeit und Ewigkeit. Amen.



# Ständrede

bei der

Einrichtung der Mordbrennerin

Elisabetha Meyeneth, von Mardretsch,

Kirchengemeinde Mrett, alt 27 Jahre.

gehalten

auf der Nichtstätte zu Mardretsch

am 10. Christmonat 1829

von

Johann Heinrich Baumgartner,

Pfarrer in Mridau.

Bern, bei G. M. Senni, Buchhändler.